

Tagungsbericht zur 2. Frühjahrsakademie der DGEEndo

Unter dem Aspekt „Diagnostik und Behandlung endodontischer Herausforderungen“ fand am 24. und 25. März 2006 bereits zum 2. Mal die Frühjahrsakademie der DGEEndo im Estrel Convention Center statt. Die Organisatoren konnten an beiden Tagen etwa 120 endodontisch interessierte Kollegen in Berlin begrüßen.

DR. CHRISTIAN R. GERNHARDT/HALLE (SAALE)

Das wissenschaftliche Hauptprogramm wurde am Freitag von Dr. M. Zehnder, Zürich, mit seinem interessanten Vortrag „Wo wohnt der *Enterococcus*?“ und „Desinfektion und Verhinderung der (Re-)Infektion. Worauf sollte man achten?“ eröffnet. Im Laufe des Vormittags gab Dr. Zehnder, der sich in zahlreichen Studien selbst ausgiebig mit dieser Thematik auseinandersetzt, einen interessanten und aufschlussreichen Literaturüberblick über die Thematik. So war sicherlich für viele überraschend, dass der *Enterococcus faecalis* in der Mundhöhle außerhalb des Wurzelkanalsystems eher selten anzutreffen ist, allerdings als ubiquitärer Keim mit der Nahrung aufgenommen werden kann. Im zweiten Teil gab Dr. Zehnder einen Überblick über die Desinfektionsmöglichkeiten des Kanalsystems. Er stellte vor allem die Bedeutung des Natriumhypochlorids anschaulich heraus. Nach der Mittagspause, in der alle Teilnehmer die Gelegenheit hatten, sich im Rahmen der Industrieausstellung über die neusten Entwicklungen und aktuellen Produkte zu informieren, sprach Dr. Carsten Appel, Niederkassel, zunächst über „Anatomische Besonderheiten als Fehlerquelle in endodontischen Therapien“. Er betonte in seinem Vortrag, dass selbst der klinisch oder röntgenologisch als einfach einzustufende Zahn bereits zahlreiche anatomische Besonderheiten aufweisen kann, die eine endodontische Therapie erschweren können. Im weiteren Verlauf nahm er auch zu der Problematik einer exakten und wissenschaftlich gesicherten Arbeitslängenbestimmung Stellung. Abgerundet wurde die Thematik durch beeindruckende klinische Falldarstellungen. Im zweiten Beitrag des Nachmittags gab Thomas Clauder, Hamburg, einen eindrucksvollen Überblick über „Fehlerquellen in der en-

dodontischen Diagnostik“. Anhand zahlreicher klinischer Fälle zeigte er den Zuhörern so manchen interessanten Fall, der nicht zuletzt durch die Interpretation der Röntgenbilder Probleme oder Komplikationen in sich bergen kann. In manchen Fällen konnten die Limitationen des konventionellen Röntgenbildes nur durch zusätzliche Aufnahmen oder die Anfertigung eines CTs kompensiert werden, um Fehldiagnosen zu vermeiden. Mehrere klinische Fälle dokumentierten die diagnostischen Möglichkeiten des CTs Befunde sichtbar zu machen, die auf den konventionellen Röntgenbildern nicht diagnostisch erfasst werden konnten. Nach einer Kaffeepause, die von allen Teilnehmern zu regen Diskussionen und zum Besuch der Dentalausstellung genutzt wurde, vermittelte Dr. Michael Arnold in seinem Beitrag „Entfernung frakturierter Instrumente“ den Teilnehmern einen theoretischen Überblick über die Thematik und praktische Vorgehensweisen, die zur Entfernung frakturierter Wurzelkanalinstrumente herangezogen werden können. Er stellte den Zuhörern zunächst anhand zahlreicher Literaturverweise eindrucksvoll dar, dass die Problematik des frakturierten Instruments in der Realität durchaus ein ernst zu nehmendes und zahlreich auftretendes Phänomen ist. Anhand klinischer Fälle demonstrierte er dem interessierten Publikum drei unterschiedliche Vorgehensweisen, die bei der Entfernung frakturierter Instrumente angewendet werden können. Im abschließenden Vortrag „Indikation und Anwendung von MTA“ stellte Dr. Clemens Bargholz, Hamburg, am Ende des Freitags anhand eindrucksvoller klinischer Beispiele und belegt mit wissenschaftlichen Daten die umfangreichen Indikationsbereiche des MTA dar. Er gab den Teilnehmern einen interessanten und durch die



Mehr als 120 Teilnehmer konnten die Veranstalter der Frühjahrsakademie 2006 in Berlin begrüßen.



Dr. M. Zehnder während seines Vortrags über Möglichkeiten der Desinfektion des Kanalsystems.